

Vergesellschaftung von Braunen Langohren (*Plecotus auritus*) mit Mücken- und Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pygmaeus* und *P. pipistrellus*) in Fledermauskästen

Von JÖRN HORN, Schwedt

Mit 3 Abbildungen

Abstract

Common occurrence of common long-eared bats (*Plecotus auritus*) with Pygmy bats and common pipistrelles (*Pipistrellus pygmaeus* and *P. pipistrellus*) in artificial bat boxes

The common occurrence of different bat species during their activity period is regularly observed. Two more examples from Brandenburg are reported. In the first case, in mid of April 2007, a single Pygmy bat, *Pipistrellus pygmaeus*, probably the territorial male, was found in a wood-concrete bat box (model 2F) together with a group of female common long-eared bats (*Plecotus auritus*). In the second case in the beginning of October 2010, two common long-eared bats (1 ♂, 1 ♀) and two common pipistrelles, *Pipistrellus pipistrellus* (1 ♂, 1 ♀), with both males being in reproductive condition, were using a large bat box (model 1FS) as a common mating place. This is probably the first finding of such a common mating roost.

Zusammenfassung

Vergesellschaftungen verschiedener Fledermausarten in der Aktivitätsperiode kommen gelegentlich vor – hier zwei weitere Beobachtungen aus Brandenburg. In einem Fall hielt sich Mitte April 2007 eine einzelne Mückenfledermaus, *Pipistrellus pygmaeus*, vermutlich das revierbesitzende Männchen, in einem Holzbetonkasten (Typ 2F) bei einer Weibchengruppe Brauner Langohren, *Plecotus auritus*, auf. Im anderen Fall nutzten Anfang Oktober 2010 zwei Braune Langohren (1 ♂, 1 ♀) und zwei Zwergfledermäuse, *Pipistrellus pipistrellus* (1 ♂, 1 ♀), beide ♂♂ in Paarungskondition, einen Fledermaus-Großraumkasten (Typ 1FS) als gemeinsames Paarungsquartier. Letzteres dürfte der erste Nachweis dafür sein, der dies belegt.

Keywords

Plecotus auritus, *Pipistrellus pygmaeus*, *P. pipistrellus*, bat boxes, common occurrence, common use as mating roost.

1 Vorbemerkung

Über Fälle der gelegentlichen Vergesellschaftung von verschiedenen Fledermausarten, meist zwei (z. B. HEISE 1983 und weitere

Quellen), einmal sogar drei Arten (DIESTEL 2008) gemeinsam in einem Kastenquartier, ist in der einschlägigen Fachliteratur bereits einiges publiziert worden. Diesen Nachrichten möchte ich hiermit zwei weitere hinzufügen, und zwar zur Vergesellschaftung von Braunen Langohren in der Aktivitätsperiode mit zwei verschiedenen *Pipistrellus*-Arten.

2 Vergesellschaftung Brauner Langohren mit einer Mückenfledermaus

Seitdem im Jahre 2000 das Kastenrevier Görlsdorf im nordöstlichen Brandenburg mit verschiedenen Fledermaus-Kastenmodellen (aktueller Stand: 60 Kästen) eingerichtet worden war, sind dort unter anderem Braune Langohren und Mückenfledermäuse in Einzelnachweisen, als Wochenstubenverbände und als Paarungsgruppen angetroffen worden, jedoch nie gemeinsam in einem Kasten. Die Mückenfledermaus kommt seit geraumer Zeit in NO-Brandenburg häufig vor (HEISE 2009 und weitere Quellen).

Am 15.04.2007 traf ich bei einer Kastenkontrolle im Görlsdorfer Forst in der Fledermaus-Holzbetonhöhle Nr. 34 (Typ 2F) 10 Braune Langohren und eine Mückenfledermaus an (Abb. 1). Die Mückenfledermaus hielt sich, als das Foto gemacht wurde, am Rand der Langohrgruppe auf.

Die Tiere sind, um die Gruppe nicht weiter zu stören, nicht handuntersucht worden. Aus Kontrollen in vorausgegangenen Jahren ist mir jedoch bekannt, dass es sich bei den angetroffenen Individuen um eine männliche



Abb. 1. Braune Langohren (*Plecotus auritus*) und eine Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) in einer Fledermaushöhle vom Typ 2F. Alle Aufn.: J. HORN.

Mückenfledermaus, den „Kasteninhaber“, und um einen Weibchenverband der Braunen Langohren handelt, die des öfteren in der Nähe in anderen Kästen bemerkt werden konnten.

Im Jahr zuvor ist der Kasten Nr. 34 nur von der Mückenfledermaus bewohnt worden. Das Männchen nutzte ihn im Frühjahr und Herbst als Tages- bzw. als Paarungsquartier. Zwischenzeitlich, ab Ende Mai bis Juli, wurde der Kasten Nr. 34 von einem Weibchenverband, bestehend aus 10-12 Ex., als Wochenstubenquartier genutzt. Wie anhand der Abb. 1 ersichtlich ist, sitzen die Tiere in „gebührendem“ Abstand zueinander.

Bei weiteren Kontrollen im Jahresverlauf 2007 und in den Jahren danach ist diese Konstellation nie mehr festgestellt worden. Dies soll aber nicht heißen, dass eine solche Vergesellschaftung nicht mehr vorkommt. Ob es gemischte Wochenstubengesellschaften dieser

beiden Fledermausarten gibt, ist bisher von mir (und anderswo) noch nicht beobachtet worden, erscheint mir zwar eher unwahrscheinlich, kann aber andererseits auch nicht völlig ausgeschlossen werden.

3 Vergesellschaftung Brauner Langohren mit Zwergfledermäusen

Eine weitere Beobachtung zur Vergesellschaftung verschiedener Fledermausarten, diesmal von Braunen Langohren und Zwergfledermäusen, gelang am 10.10.2010 im erst 2009 eingerichteten Kastenrevier Felchowsee. In einer Fledermaus-Großraumhöhle vom Typ 1FS aus Holzbeton befanden sich am Kontrolltag zwei Braune Langohren (1 ♂, 1 ♀) und zwei Zwergfledermäuse (1 ♂, 1 ♀), die ♂♂ beider Paare in Paarungskondition (Abb. 2).

Meines Wissens ist über die gemeinsame Nutzung eines Paarungsquartiers durch zwei



Abb. 2. Zwei Braune Langohren (*Plecotus auritus*) und zwei Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*), jeweils 1 ♂ und 1 ♀, gemeinsam in einem Paarungsquartier, einem Fledermaus-Großraumkasten vom Typ IFS.

verschiedene Fledermausarten in der Fachliteratur noch nicht berichtet worden. Die Vertreter beider Arten halten im übrigen einen „gewissen“ Abstand zueinander ein (Abb. 2). Welche Art den Fledermauskasten zuerst als Paarungsquartier nutzte, konnte wegen fehlender voraufgegangener Kontrollen nicht ermittelt werden. Unklar ist ebenfalls, ob die beiden Paarungsgesellschaften länger als einen Tag im selben Kasten zusammen blieben.

4 Diskussion

Die beiden geschilderten Fälle lassen vermuten, dass es in natürlichen Fledermausquartieren, vor allem in Baumhöhlen, zu viel mehr Vergesellschaftungen von verschiedenen Fle-

dermausarten kommen dürfte, als bisher bekannt ist. Aber aus den verschiedensten Gründen, wie eine weitgehende Unerreichbarkeit von Fledermäusen in Baumhöhlen sowie aus artenschutzrechtlichen Gründen (alle in Betracht kommenden Quartiere müssten tagtäglich überwacht werden), bleiben uns solche Konstellationen weitgehend verborgen.

Einen wichtigen Einfluss auf die Vergesellschaftung von verschiedenen Fledermausarten dürfte das Höhlenangebot haben, vor allem wenn es an geeigneten Quartieren mangelt. Sind Quartiere „ausreichend“ vorhanden, kommt es vermutlich zu weniger Vergesellschaftungen und umgekehrt. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass Baumhöhlen weit bessere Strukturen – unter anderem z. B. eine Vielfalt durch Ausfallvorgänge entstandener Spalten – aufweisen; Baumhöhlen halten somit in fortgeschrittenem Stadium sowohl für größere als auch für kleinere Fledermausarten in einem einzigen Quartier besser nutzbare und separierte Bereiche bereit, ohne dass die verschiedenen Arten einen direkten Kontakt zueinander haben müssen. Unsere „glatten“, einfachen Fledermauskästen bieten dagegen zu wenig Versteckmöglichkeiten (Beispiel aus eigener Erfahrung: *Pipistrellus pygmaeus* und *Nyctalus noctula* gemeinsam in einer Großraum-Winterhöhle, HORN 2010 unveröff.; einzelne *Myotis myotis* und *N. noctula* gemeinsam zur Paarungszeit in Holzbetonkästen, HORN 2009). Solche Beobachtungen, wie im aktuellen Beitrag geschildert, spiegeln deshalb nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Fledermausleben wider und würden ohne das Vorhandensein von Fledermauskästen gar nicht bemerkt werden. Fledermauskästen leisten deshalb einen wichtigen Beitrag dafür, mehr über die Verhaltensweisen unserer Fledermäuse zu erfahren und Rückschlüsse auf die Wichtigkeit von natürlichen Quartieren ziehen zu können.

5 Starker Parasitenbefall bei einem Braunen Langohr

Bei dem auf Abb. 2 ganz unten befindlichen Braunen Langohr wurde ein vermehrter Befall



Abb. 3. Starker Parasitenbefall beim untersten der auf Abb. 2 befindlichen Braunen Langohren.

mit roten Saugmilben festgestellt (Abb. 3). Dies stellt keinen Einzelfall dar, denn schon am 13.08.2005 fand ich im Görlsdorfer Forst ein männliches Braunes Langohr mit einem starken Parasitenbefall und einem wohl dadurch mit bedingten geringen Gewicht von 6,5 g (Gewichte für *P. auritus* nach SCHOBER & GRIMMBERGER 1998 liegen bei 4,6-11,3 g). Dr. J. HAENSEL (mündl.) berichtete mir ebenfalls von einem stark von Ektoparasiten befallenen Braunen Langohr, was er bei einer früheren Kontrolle feststellte. Solche Tiere dürften krank und wenig überlebensfähig sein (vgl. auch mehrere Berichte von SCHEFFLER 2008, 2009 i. ds. Z.)

Schrifttum

- DIESTEL, W. (2008): Besonderheit: Drei verschiedene Fledermausarten zusammen in einer Holzbetonhöhle. *Nyctalus* (N. F.) **13**, 232.
- HEISE, G. (1983): Interspezifische Vergesellschaftungen in Fledermauskästen. *Ibid.* **1**, 518-520.
- (2009): Lebensweise uckermärkischer Mückenfledermäuse, *Pipistrellus pygmaeus* (Leach, 1825). *Ibid.* **14**, 69-81.
- HORN, J. (2009): Untersuchungen an Mausohr (*Myotis myotis*)-Paarungsquartieren in der Uckermark (1990-2008). *Ibid.* **14**, 82-94.
- SCHEFFLER, I. (2008): Zur Fähigkeit von Ektoparasiten der Fledermäuse ihre Wirte aktiv aufzusuchen. *Ibid.* **13**, 177-186.
- (2009): Ektoparasiten der Fledermäuse in Sommerquartieren in Brandenburg: Neue Funde seltener Arten. *Ibid.* **14**, 126-136.
- SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas – kennen – bestimmen – schützen. Kosmos Naturführer. 2., akt. u. erw. Auf. Stuttgart.